

graphy. Vol. 28. No. 1. January 1903. (New York: Publication Office, 298 Broadway).

Contents:  
The Carnegie-Stout Free Library, Dubuque, Ia., Frontispiece.  
Editorials: The Carnegie Library Record for 1902. — New Library Buildings. — Library Meetings in 1902. — The Discount Question. — Bibliography in 1902.  
Communications: State Reports for Distribution. — Analyticals for Garnett's Universal Anthology desired.  
The Personal Reading of the Librarian. — Mary W. Plummer.  
A University Education in two Weeks. — Edwin W. Gaillard.  
The Mental and Mechanical in Libraries. — A. R. Spofford.  
The Survival of the Fittest. — L. E. Stearns.  
Notes by a Library Organizer. — Mary E. Robbins.  
Andrew Carnegie's Gifts to American Libraries in 1902.  
Library Legislation in 1902. — W. F. Yust.  
Dedication of Washington (D. C.) Carnegie Library Building.  
Consolidation of Brooklyn Libraries.  
Carnegie-Stout Free Library, Dubuque, Ia.  
A Modification of Subject Entries for Card Catalogs. — Alice S. Tyler.  
To Report on Library Conditions in Colorado.  
Record of Library Associations and State Commissions, 1902.  
American Library Association. Committee Appointments.  
State Library Commissions. Nebraska. — Wisconsin.  
State Library Associations. District of Columbia. — New Jersey.  
Library Clubs. Chicago. — Long Island.  
Library Schools and Training Classes. Carnegie Library of Pittsburgh. — Drexel. — Illinois. — Pratt.  
Reviews. Vorschritt für die Verfassung des alphabetischen Nominal-Zettelkatalogs der Druckwerke der k. k. Hofbibliothek.  
Library Economy and History.  
Gifts and Bequests.  
Librarians.  
Cataloging and Classification.  
Bibliography.

### Personalmeldungen.

Erlaubnis zur Titelannahme. — Seine Majestät der König von Sachsen hat genehmigt, daß der Chef des Musik-Verlagshauses Schubert & Co. in Leipzig, Herr Woldemar Felix Arthur Siegel, den ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach verliehenen Titel »Großherzoglich Sächsischer Kommerzienrat« annehme und führe.

† Josef von Kopf. — Der deutsche Bildhauer Josef von Kopf ist am 1. Februar in Rom, wo er seit Jahrzehnten gelebt und gewirkt hat, gestorben. Er war am 10. März 1827 in Ulm in Württemberg geboren und hat sich in jungen Jahren unter Entbehrungen als Maurer und Steinhauer selbst durchs Leben geholt und zu einem hervorragenden Meister der Bildhauerkunst emporgearbeitet. Im Gebiet seiner Kunst ist er unerreicht durch meisterhafte Anmut und poetische Darstellung. Dem Marmor hat er in bewundernswertem Grade Leben eingehaucht und duftige, zarte Gebilde entlockt. In der königlichen Villa Berg bei Stuttgart, auf Schloß Rosenstein bei Stuttgart, im königlichen Schloß zu Stuttgart, in der neuen katholischen Kirche zu Stuttgart, in Villa Oranienbaum bei St. Petersburg und an andern Orten finden sich hervorragende Werke seiner Kunst. Josef von Kopf ist auch als Erzähler ein Meister der Darstellungskunst. Er ist der Verfasser der »Lebenserinnerungen eines Bildhauers«, eines Werkes, das dem Besten angereicht werden darf, was die deutsche Literatur auf dem Gebiet dieser Gattung geschaffen hat.

(Sprechsaal.)

### Zeitungs-Kunsthandel und Sortiment.

Der Kunstverlag Gerhard Stalling in Oldenburg versandte vor kurzem ein Zirkular, in dem eine Gravüre Seiner Majestät des Königs Georg von Sachsen angezeigt wird und das dem Buchhandel die Vorteile beim Vertrieb dieses Bildes in derart lockenden und leuchtenden Farben schildert, daß dem Sortimenter ob des in Aussicht stehenden »unbegrenzten Absatzes« in der Tat das Wasser im Munde zusammenlaufen muß. Einige Sätze aus dem Zirkular werden das begreiflich erscheinen lassen:

»Dieses Bild gehört in jedes sächsische Haus. Jedermann, ob verheiratet oder unverheiratet, wird den gleichen Wunsch haben, ein solches Königsbild zu besitzen. — Jeder Angehörige des Sachsenlandes wird dieses Bildnis des Königs in edelster Reproduktion als Zeichen treuer Anhänglichkeit an den allverehrten Herrscher in Besitz haben wollen.«

So winkt namentlich der sächsische Kolportage, angeblich »leichter und hoher Verdienst.« Dem könnte nun wirklich so sein;

nur schade, daß der Stallingsche Kunstverlag selbst dafür gesorgt hat, daß der Buchhandel wieder einmal leer ausgeht! Ganz das gleiche Bild, in derselben Reproduktion und zum selben Preis von 3 A., haben nämlich die »Dresdner Nachrichten«, eins der ältesten und verbreitetsten sächsischen Tageblätter, als besondere Weihnachtsprämie urbi et orbi angeboten. Von dieser Tatsache ist im Stallingschen Zirkular freilich nichts zu lesen!

So ist dem Sortiment wie der Kolportage also gerade zu jener Zeit, wo einige wenige Deutsche noch am ehesten für den »Luxus« eines Buches oder eines Bildes ein Dreimarkstück übrig haben, durch den geschilderten Zeitungshandel das Geschäft wiederum aus den Händen genommen und ihm direktester Schaden bereitet worden, — trotzdem aber wird ihm angefohlen, sich für den Absatz dieses nämlichen Bildes kräftig ins Zeug zu legen!

Zu Nutz und Frommen der sächsischen Kollegen insbesondere wollte ich dieses Vorgehen des Stallingschen Kunstverlags hierdurch öffentlich zur Kenntnis gebracht haben.

Dresden, 19. Januar 1903.

Rudolf Heinze.

### Erwiderung.

Herr Rudolf Heinze knüpft an eine unserer Vertriebsmaßnahmen Ausführungen und Folgerungen, die wir als zutreffend nicht anerkennen können. Herr Heinze urteilt auf Grund einer einzigen ihm zugänglich gewordenen Zirkular-Sendung und ist in dem bedauerlichen Irrtum befangen, daß der Buchhandel den Zeitungsprämien zuliebe zurückgesetzt und ihm dadurch »das Geschäft aus den Händen genommen und direktester Schaden bereitet worden« sei. Dem ist nicht so, denn wir haben schon im Oktober, also lange zuvor, ehe die Dresdner Nachrichten mit uns in Verbindung traten, unsere König-Georg-Gravüre an den sächsischen Buchhandel geliefert. Zu unserm großen Bedauern aber müssen wir bekennen, daß der sächsische Buchhandel — schon bei Erscheinen unserer im Sommer v. J. herausgegebenen König-Albert-Gravüre — nur ein ganz geringes Interesse für unsre anerkannt schönen und preiswerten Gravüren bekundete. Trotz ganz- und halbseitiger Anzeige der König-Albert-Gravüre im Börsenblatt war der Erfolg im Buchhandel seinerzeit gleich null. Die überaus billig angebotenen Probeexemplare wurden nur einzeln verlangt, und nur wenige Firmen nahmen den Vertrieb des Bildes energisch in die Hand. Die letztern Firmen sind dann auch für die König-Georg-Gravüre bei deren Erscheinen eingetreten in der richtigen Erkennung der Tatsache, daß dieses Bild in allen sächsischen Kreisen leicht unterzubringen ist.

Es ist ja nicht das erste Mal, daß über das Verfagen des Sortimentsbuchhandels gerade bei Publikationen, die für einen großen Abnehmerkreis bestimmt sind, im Sprechsaal des Börsenblatts geschrieben wird. Lernt der Verleger ein solches Verfagen aber kennen, so wird es ihm auch nicht verdacht werden können, wenn er bei ähnlichen Unternehmungen, sofern er diese nicht brach liegen lassen will, andre Vertriebsmaßnahmen, die ihm für seinen Absatz nützlich erscheinen, nicht von der Hand weist, wenn dadurch der eine oder andre Kreis der beteiligten Handlungen hinsichtlich der Verwendung nicht gehemmt wird, — und dies ist hier nicht der Fall! Herr Rudolf Heinze scheint von der weiten Vertriebsfähigkeit unsrer Kunstblätter nicht überzeugt zu sein, das kommt wohl daher, daß auch seine Firma eine Bestellung sowohl auf das König-Albert-, als auch auf das König-Georg-Bild nicht gemacht hat und die Blätter daher wohl nicht kennt. Dem sächsischen Buchhandel sind hier wirklich zwei Königsbilder geboten, die bei interessanter Empfehlung dauernden Absatz finden. Wir sind hierbei der Überzeugung, daß der Vertrieb der König-Georg-Gravüre durch die »Dresdner Nachrichten« nur dazu gedient hat, das allgemeine Interesse für die Gravüre zu verstärken und den Vertrieb auch innerhalb des Buchhandels zu erleichtern und dessen Absatz zu erhöhen, denn der Verkaufspreis für Buchhandel und Zeitung ist der gleiche; der Buchhandel war daher in der Lage, aus dem einmal wachgerufenen Interesse seinen Nutzen zu ziehen und seine Kunden für das Bild weiter zu interessieren. Das von Herrn Heinze erwähnte Zirkular unsrer Firma aber galt den Kolportagefirmen, welche mehrfachen Interesse für unser Königsbild bezeugten, und denen wir daher unsre Bezugsbedingungen mitteilten.

Herrn Heinzes Folgerungen und seine »zu Nutz und Frommen der sächsischen Kollegen insbesondere« veranlaßte Kenntnisgabe des Vorgehens unsrer Firma sind daher durchaus hinfällig. Dem Buchhandel ist kein Schaden bereitet worden, denn wo im allgemeinen keine Verwendung vorhanden war, konnte auch kein Nutzen erwartet werden. Wohl aber würden wir großen Nachteil gehabt haben, wenn wir, wie bei der König-Albert-Gravüre, auch bei der König-Georg-Gravüre mit der Verwendung des Buchhandels allein hätten rechnen wollen.

Oldenburg, Ende Januar 1903.

Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung,  
Abt. Kunstverlag.